

Infomappe zum Jahresthema

„Kinderrechte und Kindermit-
bestimmung“

der KjG Fulda 2013



Liebe Betreuerinnen und Betreuer,
liebe Leiterinnen und Leiter der KJG-Freizeiten 2013, liebe Interessierte!

Das Jahresthema der KJG Fulda befasst sich im Jahr 2013 mit den „Kinderrechten“.

Wie auf der Diözesankonferenz 2012 beschlossen, fand sich ein Team zusammen, dass es sich zur Aufgabe machte, eine thematische Einheit für Freizeiten oder andere Aktionen zu erstellen.

Das Ergebnis hältst Du nun in Händen.

Wie Du sicherlich bereits bemerkt hast, findest du als aller Erstes einen kurzen Infoblock, der versucht die größten Fragen zu Kinderrechten und Kindermitbestimmung zu beantworten.

Falls du dich darüber hinaus informieren möchtest, findest Du im Anhang einige Surf-Tipps!

Nun wird es auch schon praktisch!

Zunächst möchten wir Dir eine Methode vorstellen, mit welcher die Kinder deiner Freizeit die Möglichkeit bekommen, auf das Geschehen der Freizeit Einfluss zu nehmen. Das Kinderparlament eignet sich hervorragend, um Kindern die Erfahrung zu bieten ihre Meinung bezüglich Fragen nach Essen, Programm und Ähnlichem einzubringen. Wir möchten Dir dieses Konzept sehr ans Herz legen, weil es für Kinder erfahrungsgemäß eine tolle Erfahrung ist, Demokratie selbst auszuprobieren.

Nun zur Aktion zum Thema „Kinderrechte“. Bei der Planung dieser Aktion legten wir besonderen Wert darauf, es für Kinder erlebbar zu machen, was es eigentlich bedeutet Rechte zu haben und wie es sich anfühlt auf Dinge, die man eigentlich für selbstverständlich hält, wie zum Beispiel der eigene Name, verzichten zu müssen.

Du wirst auf den folgenden Seiten Material zur Gestaltung eines ganzen Tages finden. Es ist natürlich Dir und deinem Team überlassen, wie viel du davon tatsächlich durchführst. Wir halten es allerdings für sinnvoll alles am Stück durchzuführen, da es aufeinander aufbaut und nur als Ganzes eine wirklich runde Sache ergibt.

Wir haben uns bemüht dir möglichst viel Arbeit bei der Vorbereitung abzunehmen. Du wirst genaue Beschreibungen, Dekorationsvorschläge und Vorlagen finden.

Falls Dir dennoch Dinge unklar sind, stehen wir dir selbstverständlich mit Rat und Tat zur Seite!

Viel Spaß beim Jahresthema-Tag und bei deiner Freizeit wünschen Dir dein Jahresthema-Team.

Nathalie Blaue, Joanna Imkeller & Andreas Schulze

BASICS ZU KINDERRECHTEN

1989 wurde die Kinderrechtskonvention von der UN beschlossen, bereits 2 Jahre später war sie von über 100 Staaten ratifiziert, die sich somit zu ihrer Durchsetzung verpflichten. Deutschland stimmte erst 1 Jahr später mit Einschränkungen („Vorbehaltserklärung“ in Carle/ Kaiser) zu.

Bis heute haben die USA, Somalia und der Südsudan eine Ratifizierung abgelehnt.

Die Konvention gilt für alle Menschen von 0 bis 18 Jahre und soll Kinder u.a. vor Benachteiligung, Missbrauch und Ausbeutung schützen und ihr Recht auf Bildung, Meinung, Freizeit, Freiheit und Privatsphäre schützen.

„Das – inhaltlich - Besondere an der Kinderrechtskonvention ist, dass Kinder nicht nur verstärkt Fürsorge- und Schutzrechte zugesprochen werden, sondern ausdrücklich auch Selbstbestimmungsrechte und Mitbestimmungsrechte für alle Angelegenheiten, die sie betreffen. Jedes Kind kommt als eigenständige Persönlichkeit mit vielen Fähigkeiten und Bedürfnissen auf die Welt. Kinder sind von Geburt an aktiv und kreativ bei der Gestaltung ihrer eigenen Entwicklung und ihrer Beziehung zur Umwelt. Es ist Aufgabe der Erwachsenen, Kinder bei der Aneignung der Welt zu unterstützen. Um wachsen und sich entwickeln zu können, brauchen Kinder Schutz und Fürsorge durch Erwachsene, nicht aber Bevormundung. [...] Erwachsene sollten die kindlichen Wege verstehen lernen und begleiten. [...] Kinder wollen ernst genommen und mit Respekt behandelt werden. („Wie Kinder zu Recht kommen“ von Rosemarie Portmann, S.6)

BASICS ZU KINDERMITBESTIMMUNG

Kindermitbestimmung bedeutet, einen Rahmen zu schaffen, in dem Kinder entscheiden und für ihre Entscheidungen Verantwortung übernehmen können.

Kindermitbestimmung heißt, jedes Kind mit den eigenen Gedanken, Ideen und Meinungen ernst zu nehmen und zu Wort kommen zu lassen.

Kindermitbestimmung ist keine Methode, sondern eine grundsätzliche Einstellung gegenüber Kindern. Zur Geltung kommt diese Haltung, indem...

...die Leitung den Kindern zuhört

...die Sprache und Sichtweisen der Kinder akzeptiert und anerkannt werden

...spontan auf die Wünsche, Anregungen und Bedürfnisse der Kinder eingegangen wird

...das einzelne Kind mit seinen Wünschen, Ängsten und Fähigkeiten im Vordergrund steht

...Formen und Strukturen geschaffen werden, die ermutigen, Neues auszuprobieren

...eine entspannte und freudige Stimmung herrscht

...Schwächere und Minderheiten den nötigen Schonraum haben

...Ergebnisse nachvollziehbar und überprüfbar sind

...ein konkreter Bezug zur Lebenswelt der Kinder besteht

...miteinander und nicht übereinander geredet und gelacht wird

...die Kinder als PartnerInnen gesehen werden

...jede Frage erlaubt ist

(Aus „Kindermitbestimmung auf KJG-Mitgliederversammlung“ des KJG-Diözesansverband Köln)

Das Kinderparlament

Das Kinderparlament ist eine geeignete Methode, um Kindermitbestimmung während des gesamten Zeltlagers anzuwenden.

Hierbei geht es darum, den Wünschen der Kinder Gehör zu verleihen und sie aktiv das Freizeitengeschehen beeinflussen zu lassen. Die Themen, die dabei im Kinderparlament angesprochen werden können, sind vielseitig, einige Beispiele: das Essen, Programmangebot, die Gestaltung des Bunten Abends, die Planung des Kleingruppentages u.a..

Üblicherweise wählen die Klein- oder Zeltgruppen eine Abgeordnete und einen Abgeordneten, die die Interessen dieser Gruppe im Kinderparlament vertreten.

Eine Methode wie Ihr alle Kinder im Parlament teilnehmen lassen könnt ist das „Sternenparlament“. Eine ausführliche Beschreibung findet Ihr im Anhang.

Wichtig! Zwar ist es sinnvoll, dass ein Betreuer die Tagungen des Kinderparlamentes unterstützt, jedoch sollen wirklich die Kinder die Ideen finden und zu einer Entscheidung gelangen!

FREIZEITENAKTION ZUM JAHRESTHEMA 2013 KINDERRECHTE

Auf den folgenden Seiten werdet ihr einen Tag geplant sehen. Nehmt euch einfach die Teile, die ihr wollt oder macht den ganzen Tag einfach genau so ;-)

Morgenimpuls

- alle (auch die Betreuer) bekommen beim Eintreten eine Sack und eine Nummer
- alle setzen sich in Reihen, die Betreuer mischen sich unter die Kinder
- es muss ruhig sein
- es wird eine Ansage vom Band gestartet bzw. ein Film bei der man die Person nur halb sieht:

*„Guten Morgen Kollektiv,
Einigkeit macht stark, wir sind alle gleich, es gibt keine Individualität, Arbeit ist unser Lebensinhalt,
Spaß wird überbewertet.*

Heute gibt es neue Regeln:

- *es gibt keine Namen.*
- *Alle sind mit ihren Nummern anzusprechen.*
- *Die Säcke sind jederzeit zu tragen.*
- *Den Anweisungen sind Folge zu leisten.*
- *Alle essen was auf den Tisch kommt.“*

→ Ja, wir wissen welche Assoziationen eine solches „Gleichmachen“ weckt. Wir haben uns dennoch für diese Variante entschieden, weil wir das Ziel verfolgen, den Kindern erlebbar zu machen, wie toll es ist Rechte zu haben und dass es nicht selbstverständlich ist, zum Beispiel einen Namen zu besitzen.

Grundsätzlich gilt! Bitte kleidet euch als Betreuer ebenfalls mit Sack und Nummer, sodass keine „Wärter und Gefangene“-Situation entsteht.

MATERIAL: Säcke, Nummern, die Ansage, Laptop, Anlage

Alle gehen zum Frühstück und bekommen einen Einheitsbrei (evtl. Haferbrei, ungesüßte Cornflakes oder etwas, was jeder isst, aber nicht so toll ist).

Nach dem Frühstück wird der Ablauf eines Stationenspiels erörtert. Dabei wird kurz erklärt, dass der Impuls eine kurze Einführung in das Thema „Kinderrechte“ war und die Kinder alles weitere bei den Stationen erfahren.

Vormittagseinheit

Nachdem den Kindern im Morgenimpuls einige ihrer Rechte weggenommen wurden, können sie jetzt an insgesamt 7 Stationen sich dieser Rechte bewusst werden, sie zurück gewinnen und sie sich in Form eines kleinen Symbols an ihre Kleidung kleben.

Jede Station dauert 20 min mit 5 min Wechselzeit.

Für die Stationen werden 9 Betreuer/innen (je 1 für 1 Station, bei Station 3 und 5 je 2 Betreuer/innen)

Jede/r Stationsleiter/in hat das Recht der Station bereits (bsp. besitzt einen Namen und keine Nummer mehr) und verhält sich dementsprechend.

Station 1: Artikel 7 Recht auf einen eigenen eingetragenen Namen:

„Das Kind ist unverzüglich nach seiner Geburt in ein Register einzutragen und hat das Recht auf einen Namen von Geburt an, das Recht, eine Staatsangehörigkeit zu erwerben und soweit möglich das Recht, seine Eltern zu kennen und von ihnen betreut zu werden.“

Der/ die Betreuer/in hat statt einer Nummer bereits seinen/ ihren Namen auf der Brust.

Zu Beginn stellen sich alle (inkl. Betreuer/in) im Kreis auf und werfen sich einen Ball zu. Man sagt die Nummer desjenigen auf den man wirft. Der/ die Betreuer/in wird mit Namen angesprochen. Vielleicht beschwerten sich die Kinder, dass sie nur eine Nummer sind und der/die Betreuer/ in einen Namen hat. Falls nicht beendet man das Spiel nach ein paar Minuten und fragt, was den Kindern aufgefallen ist.

Es wird erklärt dass jede/r ein Recht auf einen Namen hat

Die Kinder basteln sich dann ihr Namensschild und können dieses mit Dingen bemalen, die sie ausmachen, verzieren.

Der/ die Betreuer/in erklärt den Kindern die Bedeutung ihres Namens. Von nun an haben die Kinder wieder ihren Namen und beweisen dies durch ihr Namensschild.

MATERIAL:- Zettel, Stifte, Klebeband, Schere, Kleber, Ball, großes Plakat wo das Recht drauf steht

DEKO: Plakate mit Namen, Bedeutungen von Namen, unterschiedliche Kulturen

Station 2: Artikel 31 Recht auf Freizeit

„Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.“

Betreuer/in hat ein Symbol auf der Brust hängen, das mit Spielen assoziiert ist (Spielfigur, spielende Kinder).

Alle Kinder bekommen einen Stapel mit auf Pappe gemalten Kreisen, welche sie ausschneiden müssen. Währenddessen dürfen die Kinder nicht reden. Dauer ca. 3-5min.

Wahrscheinlich finden die Kinder die Aufgabe doof und langweilen sich; werden unruhig.

Die Frage kommt auf, wann sie wieder was anderes/ lustiges machen dürfen, falls nicht: Abbruch und Kinder werden gefragt, wie sie es fanden und was doof war.

Das Recht auf Spielen/ Basteln erklären.

Jedes Kind bekommt das Symbol für Recht auf Freizeit ausgehändigt. Danach wird gespielt (Tatuzita, Funky chicken etc.)!

MATERIAL: Symbole, Pappe mit Kreisen, Scheren, Spieleideen, Plakat mit Recht, Klebeband

DEKO: verschiedene Spielgegenstände, Bilder von stupider Arbeit und im Gegenzug Bilder mit spielenden Kindern

Station 3: Artikel 16 Recht auf Privatsphäre

„Kein Kind darf willkürlichen oder rechtswidrigen Eingriffen in sein Privatleben, seine Familie, seine Wohnung oder seinen Schriftverkehr oder rechtswidrigen Beeinträchtigungen seiner Ehre und seines Rufes ausgesetzt werden.“

Betreuer hat ein Symbol für Privatsphäre (z.B. „Bitte draußen bleiben“-Schild).

Zu Beginn wird ein kleines Rollenspiel aufgeführt: Betreuer 1 findet Brief von Betreuer 2, fragt Kinder, ob man den nicht mal lesen sollte. Während der Brief mit „intimen“ Details vorgelesen wird kommt Betreuer 2 dazu. Es kommt zu einem Streit mit dem Ergebnis, dass niemand fremde Briefe lesen darf.

Recht auf Privatsphäre wird erklärt.

Anschließend sollen die Kinder einen Brief schreiben, der an sie selbst adressiert ist und verschickt wird, um zu sehen, ob die Eltern sich an dieses Recht halten

Inhalt der Briefe könnte in etwa sein: „Liebe Mama, lieber Papa, dieser Brief war an mich gerichtet den hättet ihr nicht lesen dürfen.“

In jeden Brief kommt ein Flyer mit kurzer Erklärung und den Kinderrechten für die Eltern, den sie finden, falls sie den Brief öffnen. Jedes Kind erhält das Symbol.

MATERIAL: Symbol, Brief zum Vorlesen mit Briefumschlag, Briefumschläge für Kinder, erklärende Flyer, Papier, Stifte, Briefmarken, Postkarten, Klebeband, Plakat

DEKO: Postkarten, Postkasten, Türschilder „Bitte draußen bleiben“, Tagebuch, etc.

Station 4: Artikel 28/29 Recht auf Bildung

„Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an; [...]“

Betreuer hat Symbol für Bildung (ABC; Zahlen).

Kinder sollen einen Text in anderer Sprache/ Schriftzeichen lesen, um zu sehen wie es wäre wenn sie nicht lesen könnten.

Das gleiche mit Rechenaufgaben, die die Kinder noch nicht lösen können.

Nun sollte erklärt werden, dass man zwar in die Schule muss, aber dass es gleichzeitig ein Recht ist!

Zum Beweis das Lernen auch Spaß machen kann, wird den Kindern ein Video gezeigt, in dem verschiedene Menschen in unterschiedlichen Sprachen „Meine Name ist...“ sagen. Dies können die Kinder nachsprechen und so ganz verschiedene Sprachen lernen. Außerdem können die Kinder ihren Namen in unterschiedlichen Schriftzeichen schreiben lernen. Kindern das Symbol überreichen.

MATERIAL: Symbol, Beamer, Laptop, Video, Text/ Aufgaben, Tafel oder leere Plakate, Klebeband, Plakat mit Recht

DEKO: Tafel/ Plakat mit Schriftzeichen, Texte auf einer anderen Sprache, Fotos von Menschen in Schulen aus anderen Ländern (überfüllte Klassenräume oder Einzelunterricht)

Station 5: Artikel 24, 26, 27: Recht auf Hilfe und Gesundheit

„Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit an sowie auf Inanspruchnahme von Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten und zur Wiederherstellung der Gesundheit. Die Vertragsstaaten bemühen sich sicherzustellen, dass keinem Kind das Recht auf Zugang zu derartigen Gesundheitsdiensten vorenthalten wird.“

1 Betreuer/in liegt mit einer kleinen geschminkten Wunde auf dem Boden und ruft um Hilfe. Reaktion der Kinder abwarten.

Nun wird das richtige Vorgehen in so einer Situation besprochen und ein Mini-1-Hilfe-Kurs durchgeführt:

- immer Hilfe rufen, wenn keiner in der Nähe ist 112 anrufen
- einen Anruf bei der 112 üben (5 W-Fragen: Wo, Was, Wie viele, Welche Verletzungen, Warten auf Rückfragen)
- auf Eigenschutz achten (Autos, Bahngleise etc)
- stabile Seitenlage
- einfache Wundversorgung

Als Abschluss: Über das Recht aufklären, aber gleichzeitig auf die Hilfe-Pflicht aufmerksam machen.

MATERIAL: Symbol, Klebeband, Plakat mit Recht, Verbandszeug, Decke, Schminkzeug für Wunde

DEKO: Bilder von Menschen, die Hilfe brauchen (nicht zu schlimm!), Bilder von Feuerwehr/Krankenwagen/Mutter, die sich um krankes Kind kümmert, Teddybär mit Verbandszeug

Station 6: Artikel 23: Recht auf besondere Fürsorge und Förderung für Kinder mit Behinderungen

„Die Vertragsstaaten erkennen an, dass ein geistig oder körperlich behindertes Kind ein erfülltes und menschenwürdiges Leben unter Bedingungen führen soll, welche die Würde des Kindes wahren, seine Selbständigkeit fördern und seine aktive Teilnahme am Leben der Gemeinschaft erleichtern.“

Erlebnisparkours für Kinder:

- blind durch einen Parcours gehen-erst alleine, dann mit Hilfe
- Lärmschutzkopfhörer/Kopfhörer aufsetzen und versuchen, mit einem zweiten Kind zu kommunizieren (Begriffe erraten)
- versuchen mit Fäustlingshandschuhen etwas kleines aufzubauen. Erst alleine, dann mit Hilfe

Kinder fragen, wie es war Aufgaben ohne Hilfe zu absolvieren. Den Unterschied zwischen Hilfe und

Bevormundung ansprechen.
Kindern das Symbol überreichen

MATERIAL: Symbol, Klebeband, Plakat mit Recht, Fäustlingshandschuhe, Kopfhörer, Karten mit Begriffen, Schal/beklebte Taucherbrille
DEKO: Bilder von Situationen, wo geholfen wird (Rolli, Blinder mit Hilfe etc)

Station 7: Artikel 2: Recht auf Gleichheit aller Kinder

„Die Vertragsstaaten achten die in diesem Übereinkommen festgelegten Rechte und gewährleisten sie jedem ihrer Hoheitsgewalt unterstehenden Kind ohne jede Diskriminierung unabhängig von der Rasse, der Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, der nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft, des Vermögens, einer Behinderung, der Geburt oder des sonstigen Status des Kindes, seiner Eltern oder seines Vormunds.“

Der/ die Betreuer/in trägt den Sack nicht mehr sondern normale Kleidung.

Das Ziel ist es den Kindern klar zu machen, was es bedeutet, das wir alle gleich sind. Dazu wird ein Spiel gespielt. Der Reihe nach sagt jedes Kind ein Sache, die bei allen Kindern dieser Gruppe gleich ist (Wir haben alle eine Nase, wir haben alle 10 Finger etc.) bis der Gruppe nichts mehr einfällt.

Nun dürfen die Kinder den Sack ausziehen und das Spiel wird wiederholt, mit Dingen, die das Kind von der Gruppe unterscheidet (Nur ich habe einen grünen Pulli, nur ich habe Marienkäfer-Ohringe).

Das Recht wird erklärt, mit der Betonung, dass zwar jedes Kind ein Individuum ist, aber trotzdem die gleichen Rechte hat und gleich behandelt werden muss.

MATERIAL: Plakat mit Recht
DEKO: Bilder von Kindern aus aller Welt

Reflexion der Morgeneinheit

Danach treffen sich alle Kinder und Betreuer an einem Ort und reflektieren.

Die Kinder kommen so, wie sie sind, die Betreuer ebenso (also einige mit Sack und Nummer, andere mit dem Symbol ihrer Station etc.).

Es braucht mindestens einen „Moderator“ und einen „Prototyp“ in voller Verkleidung (also ohne Rechte).

Das Stationsspiel wird noch einmal durchgegangen. Zu jeder Station werden folgende Reflexionsfragen besprochen:

- Um welches Recht ging es?
- Wie habt ihr euch davor/dabei und wie danach gefühlt?
- Findet ihr dieses Recht wichtig?
- Was wäre, wenn es dieses Recht nicht gäbe?

Nach jeder Station wird dem Prototyp-Betreuer das besprochene Recht überreicht, sodass die Kinder die Verwandlung, die sie ja bereits durchgemacht haben noch einmal mitverfolgen können.

1. Recht auf Namen
2. Recht auf Freizeit
3. Recht auf Privatsphäre

4. Behinderung
5. Recht auf Bildung
6. Recht auf Gesundheit
7. Recht Gleichheit

Zum Ende sollte ein Übergang zum Nachmittagsprogramm geschaffen werden, indem das Recht auf Mitbestimmung und Meinungsfreiheit benannt wird:

Artikel 12:

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Artikel 13:

„Das Kind hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, ungeachtet der Staatsgrenzen Informationen und Gedankengut jeder Art in Wort, Schrift oder Druck, durch Kunstwerke oder andere vom Kind gewählte Mittel sich zu beschaffen, zu empfangen und weiterzugeben.“

Beispielansage:

„Es gibt noch ein weiteres Recht: das Recht auf Mitbestimmung und Meinungsfreiheit. Und das dürft ihr am Nachmittag üben. Wir haben uns nämlich überlegt nach dem leckeren Frühstück heute morgen euch die Wahl zu lassen, was es heute Abend zu Essen geben soll. Dafür haben wir 3 Politiker von 3 Gourmet-Parteien eingeladen, die euch ihr Essen vorstellen werden. Dann gibt es eine Diskussion- und am Ende habt ihr die Wahl!“

Mittagessen mit Mittagspause

Nachmittagseinheit

Einleitung

Wie vor der Mittagspause angekündigt wird nun praktisch gezeigt, wie man seine Rechte einbringen und nutzen kann.

Zuerst wird nun anhand der Wahl, was es an diesem Tag als Abendessen geben soll, gezeigt wie man sein Recht auf Mitbestimmung geltend machen kann.

Der Moderator (Betreuer als Stefan Raab zu verkleiden bietet sich an, weil dieser aktuell für Politikershows auch bei den Kindern bekannt ist) begrüßt alle recht herzlich zur kurzen Wahldebatte.

Es wird pro Essen was zur Wahl steht (3 Stück wären gut) ein Politiker (Betreuer mit Aktentasche und schick gekleidet) bereit stehen. Jeder Politiker darf vorstellen für welches Gericht er steht und kurz erklären warum man dieses Gericht wählen soll.

Nun können die Kinder Fragen stellen.

Wenn keine Fragen aufkommen, können die Politiker eine kurze Debatte führen, was an den anderen Essen doof ist und was an dem Eigenen so toll ist.

Bei dieser Debatte kann „unbewusst“ Einfluss darauf genommen werden was evtl. eher gewählt werden soll. Zum Beispiel: Wenn ein Politiker keinen Spaß rüber bringt und immer nur sagt: „Ja weiß ja auch nicht, ist halt so“, dann kommt das Essen schlechter weg als bei einem total beliebten Politiker, der begeistert von seinem Essen schwärmt. (Man kann es ausprobieren um nachher zu

reflektieren wie viel Einfluss es wirklich hat und wie man dem vielleicht selbst entgehen kann, es sollte aber nicht dazu verwendet werden um die Kinder auf ein Essen festzulegen sie sollen schon ihr eigene Meinung haben dürfen).

Nach der Debatte gehen alle in ein Wahllokal, bekommen dort ihren Stimmzettel, dürfen diesen in einer Wahlkabine mit einem Kreuz versehen und diesen dann in eine Wahlurne schmeißen. Dass auch jedes Kind und jeder Betreuer nur ein mal wählt wird wie in einem richtigen Wahllokal beim abgeben des Stimmzettels abgehakt wer schon gewählt hat. Bei dem Wahlvorgang soll alles so gut wie möglich an eine richtige Wahl erinnern, das heißt: gedruckte Stimmzettel, gebastelte Wahlurne, Wahlkabine, Liste zum abhaken wer schon da war und Infoplate auf dem steht dass man nur ein Kreuz machen darf und nichts malen darf.

Um die nächste Einheit durchführen zu können, müsst Ihr, als Betreuersteam, verschiedene Abendangebote vorbereitet haben, die Ihr ohne große Vorbereitung durchführen könnt (DVD-Abend, Lagerfeuer, Caputre-the-flag etc.). Pro möglichem Abendprogramm bildet sich eine Neigungsgruppe (Parteien). Diese Parteien erstellen ein Parteilogo (Buttons). Die Parteien erarbeiten ein Wahlprogramm für ihre Aktion und bereiten sich auf eine Diskussion vor (Argumente sammeln). Außerdem gehört es zu den Aufgaben einen Wahlkampf zu führen mit Plakaten, Überredung, Bestechung (vielleicht mit Gummibärchen) und allem was dazu gehört. Von den Parteien wird einer benannt der die Partei im bevorstehenden Plenum vertritt. In diesem Plenum wird je ein Parteimitglied die Vorteile erklären warum das Abendprogramm, für dass die Partei steht, so toll ist. Wenn jede Partei seine Rede gehalten hat, dann dürfen alle Fragen stellen. Das Plenum wird wie auch bei der Essenswahl ein Moderator (am besten der gleiche) begleiten. Wenn alle Pro- und Kontrargumente vorgebracht wurden und das Plenum keine Fragen mehr hat, geht es zur Wahl.

Die Wahl wird in der gleichen Vorgehensweise wie zuvor durchgeführt.

Nach diesem Wahlgang wird das Ergebnis der 1. Wahl (Abendessen) vom Moderator bekannt gegeben. Hierfür werden die Prozentzahlen/ die reellen Stimmzahlen verkündet und in einem Diagramm gezeigt. Es kann zur Veranschaulichung dem dafür stehenden Politiker gratuliert werden.

Abendessen

Nach dem Abendessen werden die Ergebnisse der Abendprogrammwahl bekannt gegeben und der dafür stehenden Partei sowie allen anderen zu so einem schönen Abendprogramm gratuliert.

Abendeinheit

Nach Wahl.

Abendimpuls

Denkanstoß „Kinderrechte in anderen Ländern“ kurz und knapp mit Geschichte.

Was sonst noch zu sagen ist...

So, das wars! Unser Vorschlag für einen Tag zum Thema „Kinderrechte“. Wir hoffen, dass wir euren und den Geschmack eurer Teilnehmer damit getroffen haben und ihr genauso viel Spaß bei der Durchführung wie wir bei der Planung habt.

Ihr erhalten von uns in baldiger Zukunft noch eine CD. Diese CD wird, das Video des Morgenimpulses, das Video mit den verschiedenen Sprachen, einen Vorschlag für einen peinlichen Brief (Station 3), einen ausländischen Text, sowie „alternative Alphabete“ (Station 4), eine Liste aller Kinderrechte, die Geschichte für den Abendimpuls, sowie Button-Vorschläge, die am Ende jeder Station verteilt werden, enthalten.

Wir hoffen, dass wir euch damit möglichst viel Arbeit abnehmen können.

Falls ihr Rückfragen oder Probleme habt meldet euch einfach bei andreas.c.schulze@web.de.

Auf eine schöne Freizeit!

Anhang

Das Sternenparlament

Eine gute Methode um Diskussionen in großen Gruppen übersichtlich zu gestalten. Besonders geeignet für Kindermitbestimmung z.B. auf dem Zeltlager.

Material: je einen Tisch und eine Bank, eine Stellwand/Tafel für die Tagesordnungspunkte.

Zeit: je nach Anzahl der Themen, bei Kinder darauf achten, dass es nicht zu lang wird (30 min)

Gruppengröße: eignet sich gut für Großgruppen

Die Sitzordnung

Die Kinder werden in Gruppen angeordnet. Jede Gruppe bekommt einen Tisch und eine Bank. Die Tische werden im Kreis, die Bänke annähernd im rechten Winkel davor angeordnet. Die Kinder sitzen hintereinander auf der Bank. Das Ende der Bank, zeigt auf die freie Kreismitte. Das Kind, das am Ende sitzt, beginnt als Gruppensprecher/in. Die Gruppenleiter/innen bilden eine eigene Gruppe im Parlament, die ebenfalls eine/n Sprecher/in hat.

Die Moderation

Das Parlament wird von einer Moderation begleitet. Langfristig kann die Moderation auch in Kinderhände übergehen. Die Moderation ist unparteiisch, sie leitet die Sitzung, überwacht die Einhaltung der Regeln, achtet auf eine gute Zeiteinteilung und hat die Dynamik des Parlamentes im Blick.

Die Themen

ergeben sich aus der Tagesordnung bzw. können schon im Vorhinein in den Gruppenstunden gesammelt werden. Wenn mehrere Themen besprochen werden, ist es sinnvoll diese gut sichtbar auf einem Plakat zu notieren.

Die Regeln für die Plenumsdiskussion

- Im Plenum dürfen nur die Sprecher/innen der Gruppe reden.
- Die Sprecher/innen wechseln (in jeder Sitzung, bei neuen Tagesordnungspunkten)
- Die/der Sprecher/in meldet sich bei der Moderation per Handzeichen, diese wiederum vergibt das

Wort anhand einer Redeliste

- Die Gruppenmitglieder haben durch Handzeichen Einfluss auf ihre/n Sprecher/in: Hand strecken: „Hey ich muss dir was sagen“ (Mauschelpause für die Gruppe) Hände kreisen: „Wechseln. Ich ersetze dich kurz als Sprecher/in, da ich eine andere Sichtweise habe oder noch einen anderen Gesichtspunkt einbringen kann“
- Abstimmungszeichen der Sprecher/innen Daumen hoch: Finde ich bzw. meine Gruppe gut! Daumen runter: Finde ich bzw. meine Gruppe blöd. Daumen waagerecht: Ist mir (meiner Gruppe) egal.

http://www.kjg-freiburg.de/attachments/355_11-02_sternenparlament.pdf

Surf-Tipps

<http://www.tivi.de/fernsehen/logo/index/00130/>

- Eine Seite von „KiKa logo!“ für Kinder. Sehr schön ist, das auch schwierige politische Themen sehr schön Kindgerecht aufgearbeitet sind.

<http://www.unicef.de/projekte/themen/kinderrechte/>

- Unicef liefert eine Menge Informationen rund um die Geschichte und aktuelle Situation. Besonders interessant sind die verschiedenen Aktionen die Unicef zu diesem Thema startet.

<http://www.kinderrechte-ins-grundgesetz.de/>

- Die offizielle Seite des „Aktionsbündnis Kinderrechte“ setzt sich dafür ein, dass die Kinderrechte ein Teil des Grundgesetzes werden. Anschauen und bei Zustimmung, Stimme geben ;)

<http://www.younicef.de/kinderrechte.html>

- Nochmal Unicef, diesmal aber Kindgerecht. Die schnöde Gesetzessprache versteht ja he keiner!

Quellen

http://www.kinderrechte.gv.at/home/upload/downloads/kinderrechtskonvention/un-konvention_ueber_die_rechte_des_kindes_deutsche_fassung.pdf

http://www.dji.de/bibs/4_Partizipation-Ein_Kinderspiel.pdf

Alle weiteren Quellen stehen direkt unter dem jeweiligen Abschnitt und sind in gedruckter Form zur Ansicht im BJA Fulda erhältlich.